



„Sieben Zwetschken“ von Anna Paul reflektieren skulptural Alltägliches. © Anna Paul | Anonymskulptur „fLiegen“ von Michael Kos für die Ausstellung „Über | legungen“. © Bildrecht | Die Galerie Freihausgasse Villach begrüßt mit einer großzügigen Vitrine und gibt unmittelbaren Einblick ins Kunstgeschehen. © Danja Santner

Mit Graffiti lädt die Stadtgalerie Klagenfurt zum Kunstgenuss. © Johannes Puch | Großformatig begibt sich Eduard Angeli in die Regungslosigkeit der Welt. © Eduard Angeli | Mit Käthe Kollwitz (Plakat „Nie wieder Krieg“ © Ernst Barlach Gesellschaft) und Ernst Barlach setzt die Stadtgalerie Klagenfurt ein künstlerisches Zeichen gegen Gewalt.



Galerien – Räume für Kunst

s bieten die Klagenfurter Stadtgalerie und die
erie Freihausgasse der Stadt Villach im Jahr 2024?

Galerien – Räume für Kunst. Aus der Baugeschichte kommend, bezeichnet eine „Galerie“ einen langen Gang mit Lichtöffnungen. Hatten Galerien ihren Ursprung in romanischen Kirchen, findet sich diese architektonische Konstruktion vielfach in französischen Schlössern, um von einem Festsaal in den anderen zu führen und im Laufe der Zeit selbst zum Festsaal zu werden, wie etwa die „Spiegelgalerie“ im Schloss Versailles. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden mit gewölbtem Glas überdachte Geschäftsstraßen, wie sie in Mailand oder St. Petersburg zu finden sind, Galerien genannt. Als Raum für die öffentliche Ausstellung von Kunstwerken entwickelten sich Galerien wie die Uffizien in Florenz bereits in der Renaissance. Inzwischen sind Galerien Orte, an denen Kunst kommerziell gehandelt wird, oder Räume, in denen seitens öffentlicher Hand Kunst präsentiert wird.

Stadtgalerie Klagenfurt. Seit 1996 bespielt die Stadt Klagenfurt eine öffentliche Galerie in der Theatergasse vielfältig mit heimischen wie internationalen Künstler:innen oder thematisch ausgerichteten Ausstellungen. Auch für 2024 verspricht das Programm „bunt“ im besten künstlerischen Sinne zu werden, wenn auch Spiritistisches und Übersinnliches mit „Es spukt?!?!“ bis 14. Jänner so manch Düsteres preisgibt.

Genau 100 Jahre alt und leider wieder aktuell, steht die Ausstellung vom 2. Februar bis 24. April im Zeichen des Plakates, das die deutsche Grafikerin, Malerin, Bildhauerin, Pazifistin und Klassenkämpferin Käthe Kollwitz (1867–1945) anlässlich des Mitteldeutschen Jugendtages 1924 erstellte: es zeigt eine Frau mit hochgestrecktem Arm und den Worten „Nie wieder Krieg“. Mit Werken von ihr als einer der bedeutendsten Künstler:innen des 20. Jahrhunderts und von Arbeiten ihres Zeitgenossen Ernst Barlach (1870–1938), die sich ebenso gegen den Krieg äußern, setzt die Stadtgalerie ein Zeichen gegen „jede Form von militärischer, nationalistischer, ideologischer und chauvi-

In die stillen Räume des in Wien und Venedig lebenden und arbeitenden Malers Eduard Angeli kann man vom 17. Mai bis 25. August eintauchen. Sowohl mit farbbintensiven oder lichtvollen Pastellen wie auch in dunkel-düsteren Pigmenten verschreibt er sich mitunter in riesigen Formaten still-ausdrucksstark der Regungslosigkeit der Welt. Für den Herbst, ab 13. September, wird mit Hans Bischoffshausen nicht nur ein Kärntner, sondern ein spannungsreicher Künstler, der vor allem für seine monochrom-weißen Bilder mit aufgearbeiteten Reliefs bekannt ist, in den Blickpunkt gerückt.

Mit dem „Living Studio“ wird in der Stadtgalerie zusätzlich Raum für junge Künstler:innen oder Stipendiat:innen geboten: Nachdem Ma-El Weiher ihre Werke aus dem Stipendium-Atelier Šmartno zeigt, ist hier vom 24. April bis 9. Juni der zum zweiten Mal ausgeschriebene „Fotopreis der Stadt Klagenfurt“ ausgestellt. Einblick in die eigenständige Zeichensprache des 2001 verstorbenen Arztes und Künstlers Konrad Koller bekommt man vom 26. Juni bis 8. September. Was das Stipendium für künstlerische Fotografie und Neue Medien 2024 hervorbringt, ist vom 25. September bis 3. November zu sehen.

Seit einem Jahr ebenso Teil der Klagenfurter Stadtgalerie, tummelt sich in der „theatergalerie“ das „Große Welttheater“ von Burgis Paier und führt mit wechselnden Ausstellungen von Bühnen- und Kostümbildner:innen in die darstellenden Künste: bis 31. Mai mit Matthias Kralj, der jahrelang den Produktionen im Klagenfurter Stadttheater sowie etlichen Kirchenoperen beim Carinthischen Sommer zusätzliche Blickfänge bescherte. Als „Doyen der österreichischen Fotografie“, hielt Franz Hubmann auch Theaterszenen fest, die ab 12. Juni zu sehen sind.

Schließlich werden in der Alpen-Adria-Galerie im Stadthaus zahlreiche Jubiläen von Kärntner Künstlern gefeiert: von Wolfgang Walkensteiner zum 75er über Richie Klammer zum 60er, Edwin Wiegele zum 70er bis zu Heinz Goll zum 90er – vervollständigt durch eine Schau von Rudi Bené-

Galerie Freihausgasse Villach. Mit seinen Schaufenstern sieht sie auf den ersten Blick eher nach einem Geschäft, denn nach einer öffentlichen Galerie aus, was den wirksamen Vorteil hat, dass Kunst nicht nur bereits am Eingang neugierig macht, sondern diese auch außerhalb der Öffnungszeiten Einblick in die aktuelle Ausstellung gibt. Vor allem Kärntner Künstler:innen werden hier in einem sehr abwechslungsreichen Programm präsentiert.

In ihr 31. Jahr geht die Galerie ab 11. Jänner bis 24. Februar mit Michael Kos, der sich in klarer Formensprache „Über | legungen“ mittels konzeptueller Malereien und Skulpturen macht, um Inhalt und Ästhetik auf eine Ebene zu führen. Anna Paul stellt vom 7. März bis 20. April ihre „Sieben Zwetschken“ vor, durch welche sie alltägliche Rituale und Beziehungen zwischen der Gesellschaft und ihren Produkten analysiert und skulptural darstellt. Abstrakte Objekte treffen hier auf konkrete Gegenstände und eröffnen einen großen Raum für Assoziationen. Klassische Bildhauerei bieten vom 25. April bis 15. Juni Max Seibald und Peter Dörflinger, gefolgt von Alex Amann, der mit leuchtenden Stilleben und intensiven Landschaftsbildern vom 27. Juni bis 31. August klassische Malerei hochleben lässt. Kleine, menschliche Figuren setzt Lorenz Friedrich vom 12. September bis 25. Oktober in mehr oder weniger irrwitzigen Situationen in Szene, um zur schmunzelnden Selbstreflexion einzuladen.

Spannend wird es zum Jahresende von 7. November bis 21. Dezember, wenn künstlerische Intelligenz in den künstlerischen Fokus gerückt wird. Noch nicht ganz fixiert sind die Künstler:innen – es sollen jedoch insgesamt vier Positionen (zwei junge, zwei erfahrene, zwei davon aus Villach und zwei „auswärtige“) dieses vieldiskutierte Thema multimedial aufbereiten.

Sind die Zeiten für die Ausstellungen grundsätzlich fixiert, können sich allerdings noch Verschiebungen ergeben.

KONZERTHAUS

Mit großem Schwung ins neue Jahr

Hinreißendes KSO-Neujahrskonzert unter dem Dirigenten Chin-Chao Lin.

Gleich zu Beginn wurde man von Carl Maria von Weber mit „L'invitation à la valse“ beschwingt zum Tanz eingeladen, bevor dann Maurice Ravel mit den etwas langatmigen „Valses nobles et sentimentales“ zu Wort kam: „Alles Walzer“ hieß das Motto des Neujahrskonzertes mit dem Kärntner Sinfonieorchester im ausverkauften Konzerthaus Klagenfurt, bei dem sich der 36-jährige Taiwanese Chin-Chao Lin am Pult dem Publikum vorstellte. Energiegeladene und mit enormem Körpereinsatz konnte er die Musiker zu Höchstleistungen animieren, wobei er Effekte ziemlich ausreizte. Er wählte ziemlich zuge-spitzte und straffe Tempi, was beim „Champagner-Galopp“ von Hans Christian Lumbye oder bei der „Furioso-Polka“ von Johann Strauß ungemein mitreißend wirkte. Bei „La Valse“ von Ravel, bei der „Walzerfolge Nr. 2“ aus Richard Strauss „Rosenkavalier“ und beim „Donauwalzer“ als Zugabe hätte man sich doch bei gewissen Stellen eine gewisse tempomäßige Nachgiebigkeit gewünscht und nicht so eine straffe Fortsetzung der Tempi. Besonders klangschön erlebte man die Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß. Und natürlich durfte auch der „Radetzky-Marsch“ als Zugabe nicht fehlen, bei dem das Publikum zum Mitklatschen animiert wurde. Stehende Ovationen!

HC



Objekt des vielseitigen Konzeptkünstlers Michael Kos

KK



Sonusiade-Interpreten vor dem Hintergrund eines Gemäldes von Roman Scheidl in Neuhaus

KK



Malerei von Eduard Angeli ist ab 24. Mai in der Stadtgalerie Klagenfurt zu sehen

KK



Werner-Berg-Porträt von Christine Lavant (1951)

BERG



Von fliegenden Kühen und tragischer Liebe

Mit Marc Chagall setzt Gmünd ein Glanzlicht im Kärntner Ausstellungsgeschehen 2024. Doch auch andernorts lockt Kunstgenuss.

Von Erwin Hirtenfelder

Mit seinen fliegenden Brautpaaren, Kühen und Geigern über den Dächern seiner belarussischen Heimatstadt Witebsk, seinen farbenfrohen Zirkusszenen und magischen Kirchenfenstern oder seinen Deckengemälden für die Pariser Oper hat sich Marc Chagall nachhaltig in die Annalen der Kunstgeschichte eingeschrieben. Jüdische Mystik und chassidische Volksfrömmigkeit spiegeln sich in seinen Werken ebenso wie das Bemühen, die Gesetze der Schwerkraft zu überwinden und eine neue poetische Bildsprache zu erschaffen. Der Kulturinitiative Gmünd ist es gelungen, Originale des 1985 verstorbenen Malers,

Grafikers und Bildhauers auch nach Kärnten zu holen. „Wir freuen uns sehr, dass wir 2024 die Bilderwelt von Marc Chagall, dem wohl eigenwilligsten Künstler der Moderne, präsentieren können“, sagt Geschäftsführerin Erika Schuster, die zuletzt mit Max Ernst weit über 10.000 Gäste in ihre Stadtturm-galerie locken konnte. Neben rund 80 „Blättern aus allen großen Mappenwerken“, darunter „Daphnis et Chloé“ und die populären Bibelillustrationen, werden zwischen 8. Mai und 29. September auch „lithografische Meisterblätter“, Holzschnitte und vereinzelte Unikate Einblick in das grafische Schaffen Chagalls geben. Ergänzt wird die auf einer deutschen Privatsammlung basie-

rende Ausstellung durch Bilder des Künstlerfotografen Edward Quinn, der Chagall etliche Male in dessen südfranzösischer Wahlheimat Saint-Paul-de-Vence besucht hat. Die Chagall-Schau werde „wohl die letzte sein, bevor der Stadtturm ein Gastatelier wird und wir das neue Kunsthaus beziehen können“, erklärt Schuster mit Blick auf künftige Großausstellungen. Bis dahin wird es in Gmünd noch zahlreiche kleinere zu bestaunen geben, ab 19. April zum Beispiel eine Elfie Semotan-Schau in der Galerie Gmünd.

Werner Berg Museum Bleiburg

Schon im vergangenen Jahr hat Klaus Amann in seiner aufsehenerregenden Christine-Lavant-Biografie („Ich bin maßlos



„Nie wieder Krieg“: Zeichnung von Käthe Kollwitz

Marc Chagall: „Der Lustgarten“ (1961), Lithografie aus dem Mappenwerk „Daphnis et Chloé“



Buchcover der im April erscheinenden Gesamtedition des Briefwechsels zwischen Werner Berg und Christine Lavant

in allem“) den Briefwechsel zwischen der Kärntner Dichterin und dem Maler Werner Berg öffentlich gemacht. Das Werner Berg Museum in Bleiburg setzt nun dieses Projekt fort und widmet seine diesjährige Ausstellung „der intensiven und tragischen Beziehung zwischen den beiden Ausnahmekünstlern“, so Museumschef Arthur Ottowitz. Im Mittelpunkt der Schau stehen die „dramatischen Jahre zwischen 1950 und 1955“, die in Hunderten Briefen und zahlreichen Gemälden ihren Niederschlag fanden. Insgesamt sind es rund 120 Ölbilder, Holzschnitte, Aquarelle und Zeichnungen, die in der Zusammenschau mit den Gedichten und Briefen Lavants in die existentiellen Abgründe dieser Liebesbeziehung und ihres gesellschaftlichen Umfeldes blicken lassen. Ottowitz: „Zur Eröffnung wird im Wallenstein-Verlag auch der ungekürzte und ungeschönte Briefwechsel erscheinen.“ Die 1500 Seiten starke und von Harald Scheicher verantwortete Gesamtedition der lange Zeit unter Verschluss gehaltenen Dokumente werde den Blick auf

das Werk von Lavant und Berg „nachhaltig verändern“, ist Ottowitz überzeugt.

Liaunig Museum Neuhaus

Unweit von Bleiburg lockt auch das Liaunig Museum in Neuhaus/Suha mit einem spannenden Bilderreigen. Der Schwerpunkt der Hauptausstellung liegt diesmal auf konkreter und abstrakter Kunst nach 1945, die von den beiden Kuratorinnen Alexandra Schantl und Franziska Straubinger aus hauseigenen Beständen und der Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt zusammengestellt wird. Die große Kärntner Konzeptkünstlerin Meina Schellander im runden Skulpturendepot sowie Otto Eder (1924–1982) und Roman Scheidl im Dreieckssaal komplettieren das Ausstellungsgeschehen im ersten Jahr nach dem viel zu frühen Tod von Museumsgründer Herbert Liaunig. Ab 5. Mai finden hier auch wieder Konzerte der „sonusiade“ ihren stimmigen Rahmen.

Museum Moderner Kunst

Bereits ab 8. Februar lädt das Museum Moderner Kunst Kärn-

ten (MMKK) zur Auftaktschau im neuen Jahr. Unter dem Motto „Der Krieg ist aus!“ zeigt die 1980 in Klagenfurt geborene Künstlerin Zenita Komad Grafiken, Objektbilder und Installationen, die ihrem großen Wunsch nach einem „harmonischen Miteinander“ Ausdruck verleihen. Die Ausstellung versammelt einen Querschnitt von älteren Arbeiten sowie neueste Werke zum Thema Frieden und Gerechtigkeit in der Welt. In drei der 14 Ausstellungsräume zeigt das MMKK zudem Werke im Rahmen der Reihe „fokus sammlung“. Noch bis 14. Jänner ist die umfangreiche Retrospektive von Eric Kressnig zu sehen.

Stadtgalerie Klagenfurt

„Nie wieder Krieg“, heißt es auch in der Stadtgalerie Klagenfurt, wo von 2. Februar bis 5. Mai mit Käthe Kollwitz und Ernst Barlach zwei herausragende Vertreter der Antikriegs-Kunst präsent sind. „Kunst als Friedensarbeit, das Kunstwerk als Provokation zum Frieden – das ist Anlass und Motivation für die Konzeption dieser Ausstellung“, erklärt Galerieleiterin Beatrix

Obernosterer, deren „persönliches Lieblingsprojekt“ allerdings erst im Sommer bevorsteht. Es handelt sich dabei um eine Ausstellung mit rund 60 Werken des 81-jährigen Wieners Eduard Angeli. Obernosterer: „Ich liebe stille Malerei. Die melancholischen und atmosphärisch dichten Darstellungen von Angeli faszinieren mich unheimlich.“ Heuer zeigt die Stadtgalerie an ihren verschiedenen Standorten insgesamt 16 Ausstellungen, darunter Personalen von Wolfgang Walkensteiner, Richie Klammer und Edwin Wiegele in der Alpen-Adria-Galerie. Ab 1. Februar ist der Eintritt für Schüler, Studenten und Präsenzdiner übrigens gratis.

Galerie Freihausgasse Villach

Die Galerie Freihausgasse eröffnet ihre neue Saison bereits am 11. Jänner mit Malerei und Skulptur von Michael Kos. Der Ausstellungstitel „ÜBER | LEGUNGEN“ bezieht sich dabei auf das vielseitige konzeptuelle Schaffen des 60-jährigen Villachers, das zumeist auf feinsinnigen ästhetischen Überlegungen beruht.

Heute

Mittwoch, 31. 1.

THEATER

KLAGENFURT. „Jagdscenen aus Niederbayern“ Stadttheater, Theaterplatz 4, 19.30 Uhr. Bis 2. 2.
Tel. (0463) 540 64
www.stadttheater-klagenfurt.at

KONZERT

KLAGENFURT. GMPU Prüfungen. Ein akustisches Resümee des Studienjahres 2023/24. Kammerlichtspiele, Kardinalplatz, 19 Uhr.
www.kammerlichtspiele.at

VELDEN. Die kanadische Familienrock-Band „Still Eighteen“ präsentiert ihr Debütalbum „Revolution“. Bluesiana Rock Café, Franzosenallee 9, 20.30 Uhr. Tel. 0699-819 151 28
www.bluesiana.net

VILLACH. Das international besetzte Ensemble „Flight Mode Quartet“ (Harri Sjöström, Elisabeth Harnik, John Edwards, Tony Buck) spielt zeitgenössisch improvisierte Musik. Kulturhof, Lederergasse 15, 20 Uhr. Tel. 0699-180 825 70
www.kulturhofvillach.at

Aviso

Empfehlungen der Kleinen Zeitung



Barbara Blaha, Gründerin des Politikongresses Momentum und des Thinktanks Momentum Instituts GLANZL

Wie viel Reichtum verträgt Demokratie?

Zwei Drittel der Österreicher befürworten Steuern auf hohe Vermögen, 80 Prozent finden, die Politik wäre am Zug. Passieren tut nichts. Parallel steigt die Armut in Österreich rasant an. Die fehlende Korrektur von ungerechter Vermögensverteilung

ist eine existenzielle Frage für unser politisches System, so die Referentin Barbara Blaha. Wie lange hält eine Demokratie das aus? **Klagenfurt.** Arbeiterkammer, Bahnhofplatz. 1. 2., 18.30 Uhr. Anmeldung: Tel. 050-477-2304 bildung@akktn.at

Heute

Mittwoch, 31. 1.

VORTRAG/DISKUSSION

KLAGENFURT. „Glaube an Dich! Wie wir denken, so sind wir“. Vortrag von Max Segeth. Coué-Club, Karfreitstraße 14/II, 19 Uhr.
Tel. 0677-613 077 22 www.coueclub.at

FASCHING

FELDKIRCHEN. Faschingssitzung des Feldkirchner Faschingsklubs. Stadtsaal, 19.30 Uhr.
Tel. 0664-169 12 00

MESSE

ST. ANDRÄ/LAV. 57. St. Andräer Agrarwoche. Waldbauerntag mit Holzmarktbericht und forstliche Fachinformationen ab 9 Uhr. Landwirtschaftliche Fachschule, Schulstraße. Bis 3. 2. Tel. (04358) 23 04
www.lfs-st-andrae.at

VERNISSAGE

ST. VEIT/GLAN. „Visionen“. Mitglieder des Österreichischen Ärztevereins zeigen ihre Werke. Stadtbücherei, Unterer Platz, 17 Uhr. Bis 30. 3. Tel. (04212) 333 70

Galerienspiegel

Empfehlungen der Redaktion

KLAGENFURT. „Theaterfiguren“ von Matthias Kralj in der theatergalerie, Theatergasse 4. Geöffnet Do./Fr., jeweils 9-12 Uhr, bis 31. 5. Am 2. 2., 10 Uhr, Spezialführung durch die Ausstellung mit Matthias Kralj.
www.stadtgalerie.net
Tel. (0463) 537-55 45 oder-5830

KLAGENFURT. „in memoriam“. Gedenken an die in den vergangenen zehn Jahren verstorbenen Mitglieder des Kunstvereins Kärnten. Künstlerhaus, Goethepark 1. Di. bis Fr. 12-18 Uhr, Do. 12-20 Uhr, Sa. 9-13 Uhr, bis 23. 2.
Tel. (0463) 553 83
www.kunstvereinkarnten.at

KLAGENFURT. „Es ist ein Wald über die Sache gewachsen...“ Fotografie- und Literatúrausstellung zum KZ Loibl (Nord). WerkStattMuseum im Margarete Schütte Lihotzky Haus, Südbahngürtel 24, Fr./Sa. 11-17 Uhr, Do. 11-20 Uhr, bis 29. 2.
Tel. 0676-696 90 04
www.werkstattmuseum.at/wald

KLAGENFURT. Die „SCHAU... 9“ gibt Einblicke in die Privatsammlung Kollitsch und zeigt über 80 Werke von nationalen sowie internationalen Künstlern. Kunsthaus-Kollitsch, Deutenhofenstraße 3. Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-13 Uhr, bis 5. 7. Tel. (0463) 260 09 88
www.kunsthaus@kollitsch.eu

KLAGENFURT. Malerei von Vesna Davidovic, Malerei/Collagen von Sladana Matic Trstenjak und Bildhauerei von Zoran Poznic. BV-Galerie, Feldkirchner Straße 31. Mo./Di./



Nie wieder Krieg! Die Ausstellung „Kollwitz & Barlach“ ist als Denkraum für eine friedliche Zukunft konzipiert. Sie richtet sich gegen jede Form von militärischer, nationalistischer, ideologischer und chauvinistischer Gewalt. Vernissage: Morgen, 1. 2., 18 Uhr, Stadt-galerie Klagenfurt. Zu sehen bis 5. Mai. www.stadtgalerie.net

Mi. 11-13 Uhr, bis 21. 2. Tel. 0699-100 345 07
www.bv-kaernten.at

KLAGENFURT. „Touched“. Neon-Arbeiten von Raphaela Riepl. Galerie 3, Alter Platz 25/II. Mi./Do./Fr. 10.30-12.30, 15-18 Uhr, Sa. 10.30-12.30 Uhr, bis 17. 2. Tel. 0650-319 55 91
www.galerie3.com

KLAGENFURT. „Diskrepanz“ Skulpturen und Objekte von Hans-Peter Profunser.

Tomas Artist Galerie der Künste, Neuer Platz 7. Di. 10-14 Uhr, Mi. 14-20 Uhr, Do. 14-19 Uhr, Fr. 10-16 Uhr & Sa. 10-13 Uhr, bis 23. 2.
www.tomas-artist.at

KLAGENFURT. „Basso continuo“. Malerei von Inge Vavra. Galerie M, Alter Platz 5. Mo.-Fr. 10-12, 15-17 Uhr. Sa. 10-12 Uhr, bis 10. 2. oberhammer.claus@gmail.com

VILLACH. unikART Marc Germeshausen und

KunstVer+Bindet. Werke von Ute Gebhard, Arnold Kreuter, Hertha Ortoff, Margret Picker und Priska Prochiner. Dinzl Schloss, Schlossgasse 11. Mo./Mi./Fr. 8-12 Uhr, Di. 8-12 und 13-19 Uhr, Do. 8-12, 13-16 Uhr, bis 28. 3.
Tel. (04242) 205-34 20 www.villach.at/kultur

VILLACH. „Über/Legungen“. Konzeptuelle Malerei und Skulptur von Michael Kos. Galerie Freihausgasse, Leinigengasse 12. Mi.-Fr. 9-13, 14-18 Uhr, Sa. 9-15 Uhr, bis 24. 2. Eintritt frei. Am 17. 2., 10.30 Uhr, Kunstbetrachtung und Workshop mit Jasmine R. Mayer. Tel. (04242) 205-34 50

FELDKIRCHEN. Heute, 19 Uhr, Vernissage. Malerei und Grafik von Max Gangl. Stadt-galerie Amthof. Mi.-Fr. 15-18 Uhr, bis 8. 3. Tel. 0676-719 22 50 www.kultur-forum-amthof.at

KÖTSCHACH-MAUTHEN. Holzkunst von Hans Grimmer und Malerei von Igo Velychko. Start-Up-Gallery in Kötschach 5, Sa. 9-12 Uhr und nach tel. Vereinbarung, bis 10. 2.
Tel. 0650-560 61 51

OBERVELLACH. Lions-Zeichenwettbewerb „Mut zum Träumen“. Galerie Kunstraum, Hauptplatz. Mi.-Fr., 9-12.30 Uhr, Sa. 9-16 Uhr, bis 17. 2. www.kunstraum.obervellach.net

SPITTAL/DRAU. Am 2. 2., 19 Uhr, Vernissage „Element Wasser“. Malerei und Grafik von Hannelore Nening und Markus Krön. Galerie Schloss Porcia. Mi. 13-16 Uhr, Do. 13-18.30 Uhr und Fr. 10-12 Uhr, bis 15. 3.
Tel. (04762) 56 50-222

Naturalistisch und doch abstrakt: Die aktuellen Arbeiten von Wolfgang Walkensteiner. Foto: Neumüller

Walkensteiner „zur Zeit ohne Titel“

Stadthaus. Die Alpen-Adria-Galerie präsentiert ab 7. Februar die neuesten Werke des Künstlers Wolfgang Walkensteiner.

Unter dem Kürzel „ZZOT“ präsentiert Wolfgang Walkensteiner seine neuesten Werke in der Alpen-Adria-Galerie. „Zur Zeit ohne Titel“, zur Unzeit keine Sprache, aber auch kein Bestreben, das in der Gegenwart wieder erstarkte Unmenschliche im Bild zu verarbeiten. Es ist die Malerei, die dem Künstler die ihr eigenen Problemstellungen vorgibt. Mit Hell-Dunkel-Kontrasten modu-

liert er abstrakte Formen und lässt sie plastisch im Bildraum schweben. Zugleich erweitert er die Malerei in den Realraum, lässt sie Skulptur werden und transformiert sie in neue Erscheinungsformen: naturalistisch und doch abstrakt, mimetisch und doch eine eigene Realität.

Vernissage mit Kuratorenvortrag: 6. Februar, 18 Uhr, Alpen-Adria-Galerie. Eintritt frei.



Utensilien

Mit der Uraufführung „Utensilien – für alles und nichts“ von Ulrich Kaufmann und Niki Meixner startet das „klagenfurter ensemble“ ins neue Theaterjahr. Das Publikum erlebt Selbstreflexionen und Wiederholungen anhand eines Leinwandaufbaus.

24., 26. und 27. Jänner, Theater Halle 11; Karten: 0463/310300 oder ke@klagenfurterensemble.at

GMPU Jazz Nights

Von 22. bis 24. Jänner finden in den Kammerlichtspielen wieder die Jazz Nights der Gustav Mahler-Privatuniversität statt. Ein musikalisches Resümee des Studienjahres 2023/24.

Beginn: jeweils 19 Uhr. Karten auf www.kammerlichtspiele.at



Das Plakat von Käthe Kollwitz wurde seit 1924 zu einer Ikone der weltweiten Friedensbewegung. Foto: KK

Denkraum für eine Zukunft in Frieden

Der Erste Weltkrieg, das massenhafte Sterben und Leiden unter einer bis dahin unbekannteren technischen und industrialisierten Kriegsführung, war für Käthe Kollwitz wie Ernst Barlach Anlass, ihre künstlerische Arbeit intensiv dem öffentlichen Dialog für Frieden und Gerechtigkeit zu widmen.

Die Ausstellung „KOLLWITZ | BARLACH | Nie wieder Krieg!“ in der Stadtgalerie Klagenfurt ist als Denkraum für eine friedliche Zukunft konzipiert. Sie richtet sich gegen jede Form von militärischer, nationalistischer, ideologischer und chauvinistischer Gewalt.

Vernissage mit Kuratorenvortrag: 1. Februar, 18 Uhr, Stadtgalerie. Eintritt frei.

5min.at vom 06.02.2024

Stadtgalerie Klagenfurt zeigt: „Kollwitz | Barlach | Nie wieder Krieg!“

Erste Ausstellung im neuen Jahr mit aktuellem Bezug: Die Kulturabteilung der Landeshauptstadt Klagenfurt zeigt auf 900 Quadratmetern Ausstellungsfläche Werke von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach mit dem Titel „Nie wieder Krieg“.



Kulturabteilungsleiter Mag. Alexander Gerdanovits, Stadtgalerie-Leiterin Mag. Beatrix Obernosterer, GR Dr. Andreas Skoranz, GR Daniela Blank, GR Michael Gussnig, Dr. Jürgen Doppelstein (Leitung Ernst Barlach Gesellschaft) und Kuratorin Heike Stockhaus. vor 7 Min. Ausstellung

Auch im 21. Jahrhundert ist die Liste an bewaffneten Konflikten mit europäischer Beteiligung lang. Man denke an die Kriege in Afghanistan, im Irak, in Syrien, heute in der Ukraine und in Israel. Vor diesem Hintergrund sind die Werke von Käthe Kollwitz (1867 – 1945) und Ernst Barlach (1870 – 1938) von historischer und zugleich aktueller Bedeutung. Sie führen eindrücklich vor Augen, was Kriege mit Menschen machen und stellen ebenso die Fragen danach, warum Kriege entstehen und wie sie beendet werden können.

Denkraum für eine friedliche Zukunft

Die Stadtgalerie zeigt die von Heike Stockhaus (Ernst Barlach Gesellschaft, Hamburg) eigens für Klagenfurt kuratierte Ausstellung bis Anfang Mai. Sie ist als „Denkraum für eine friedliche Zukunft konzipiert“, sagt Stadtgalerie-Leiterin Mag. Beatrix Obernosterer. Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf eines der bekanntesten Werke von Käthe Kollwitz mit dem Titel „Nie wieder Krieg“ – dieses Titelsujet, das sich auch auf dem Plakat zur Ausstellung befindet, entstand 1924, also genau vor 100 Jahren.

Öffnungszeiten

Die Galerie hat täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Überblicksführungen werden jeden Sonntag um 12 Uhr und um 14 Uhr, sowie nach telefonischer Voranmeldung angeboten.

Deine Meinung

Der Artikel ist lesenswert

Der Artikel ist informativ.

Der Artikel ist ausgewogen.

Mit Kunst gegen Krieg

Eindrucksvolle
Ausstellung ge-
gen den Krieg

STADTGALERIE KLAGENFURT

Zur
Ausstellung

Nie wieder Krieg!
Kollwitz, Barlach.
Stadtgalerie Kla-
genfurt. Theater-
gasse 4. Bis 5. Mai,
Di bis So, 10–18
Uhr, 13. Februar
und 30. März bis 1.
April geschlossen.

„SÜDDEUTSCHE ZEITUNG“

Rückzug der Vizechefin

Föderl-Schmid reagierte
auf Plagiatsvorwürfe.

Der Rückzug hatte sich an-
gedeutet, als am Samstag
der Chefredakteur der „Süd-
deutschen Zeitung“, Wolf-
gang Krach, mitteilte: „Wenn
das Herz einer Redaktion
abgehört wird, können wir
das nicht hinnehmen.“ Das
würde die Arbeitsgrundlage
einer Redaktion zerstören.

Gestern gab die SZ be-
kannt, dass sich die Vize-
chefredakteurin der „Süd-
deutschen Zeitung“, Alexan-
dra Föderl-Schmid, wegen
Vorwürfen zu ihrem Um-
gang mit Quellen vorüber-
gehend aus dem operativen
Tagesgeschäft zurückzieht.
Das Branchenmedium „Me-
dieninsider“ hatte Föderl-
Schmid im Dezember mehre-
re Plagiate vorgeworfen. Die
SZ räumte ein, dass es sei-
tens der Österreicherin einen
fehlerhaften Umgang mit
Quellen gegeben habe und
beauftragte nun eine exter-
ne Kommission, um die

Anschuldigungen zu
überprüfen.

Die Chef-
redaktion
der SZ hatte
nach dem
Bekannt-
werden
interner
Informatio-
nen aus
einer Re-



Alexandra
Föderl-Schmid
von der SZ APA

daktionskonferenz Daten zu
E-Mail- und Telefonver-
bindungen ihrer Mitarbeiter
durchsuchen lassen. Das
stieß auf breite Kritik, unter
anderem durch „Reporter
ohne Grenzen“. Die NGO sah
durch das Vorgehen den
journalistischen Quellen-
schutz gefährdet.



„Mütter“ von
Käthe Kollwitz
aus 1919 (l.),
„Pietà“ von
Ernst Barlach
aus 1932 (r.)

ERNST BARLACH
GESELLSCHAFT,
PERISUTTI



„Es ist die erste Ausstellung
zum Thema Krieg mit Käthe
Kollwitz und Ernst Barlach“,
lässt Heike Stockhaus, die
Künstlerische Leiterin der Ernst
Barlach Gesellschaft Hamburg,
wissen. Von der Leiterin der
Stadtgalerie, Beatrix Obernoster-
er, wurde sie eingeladen, die
Konzeption und Umsetzung der
Schau als Kooperation für Kla-
genfurt zu übernehmen. Zusätz-
liche Fotografien aus den aktu-
ellen Kriegen in der Ukraine und
Gaza vertiefen die Brisanz des
Themas und schlagen die Brü-
cke ins Hier und Jetzt.

Barlach die zahlreichen Drucke,
Skulpturen und Fotografien:
„Die ganze Welt ist in schiefer
Position, aber das Ausbalancie-
ren darf nicht aufgegeben wer-
den“, sagte Ernst Barlach. Und
Käthe Kollwitz: „Ich will wirken
in dieser Zeit, in der die Men-
schen so ratlos und hilfsbedürf-
tig sind.“ Dies steht exempla-
risch für die Intention der be-
deutenden deutschen Künstler,
die beide mit ihrem Schaffen zur
Verbesserung der Welt beitra-
gen wollten.

Bereits vor 1914 hatte sich Koll-
witz mit sozialer Ungerechtig-
keit wie den Bauernkriegen oder
dem „Weberaufstand“ beschäf-
tigt und dies in ihren Drucken
verarbeitet. Nicht zuletzt durch

den Tod ihres zweiten Sohnes in
den ersten Tagen seines Front-
einsatzes konzentrierte sie sich
darauf, die Schrecken von Krieg
und Tod darzustellen. Direkt,
fast persönlich wirken ihre in
Schwarz-Weiß gehaltenen Grafi-
ken, die manchmal flächig redu-
ziert, manchmal dreidimensio-
nal lebendig in Erinnerung blei-
ben. Klar und abstrahiert sind
Barlachs Skulpturen, um sich in
Klein wie in Groß nachhaltig
einzuprägen.

Zu der sehenswerten Ausstel-
lung, die sich gegen Krieg und
Gewalt in jeglicher Art aus-
spricht, sind für März und April
offene Diskussionsabende mit
dem Zentrum für Friedensfor-
schung und Friedensbildung der
Universität Klagenfurt geplant.

Neben gut aufbereiteten Biogra-
fien, die verquickt sind mit his-
torischen Geschehnissen, sowie
erklärenden Saaltexten rahmen
auch Zitate von Kollwitz und

ANALYSE

Ö 1 startet mit ernster Begleitmusik

Die Programmreform von Ö 1 erwies sich am ersten Tag als bekömmlich, hinter den Kulissen droht ein Konflikt zu eskalieren.

Nach diesen Walzerdrehungen gibt es gleich Literarisches. Beschwingt setzte gestern Alexandra Augustin als erste Tagesmoderatorin durch das Ö 1-Programm. Die kleine Ö 1-Reform gelang zum Auftakt so unscheinbar, dass die meisten Hörerinnen und Hörer die zurückhaltende Plauderei zwischen den Formaten kaum wahrgenommen haben dürften. Will man mit der Tagesmoderation tatsächlich eine Wirkung erzielen, dürften die Überleitungen gerne häufiger sein und eine kräftigere Handschrift erhalten.



Weißmann wehrt sich gegen Kritik APA

Verbesserungsbedarf zeigte sich dort, wo es zu doppelten Ankündigungen kommt: Zuerst erfolgt die Einbegleitung durch die Tagesmoderation, danach die Sendungseinmoderation. Begründet ist die Redundanz durch die mediale Bedingtheit: Die ORF-Sendungen müssen heute nicht nur linear im Radio, sondern auch im stark wachsenden Wettbewerb des Podcast-Segments funktionieren. Letzteres war zentraler Anlass dieser Reform, mit dem Ziel, Ö 1 und sein umfangreiches Sendungsportfolio einem jüngeren Publikum schmackhaft zu machen.

Nicht die auf strukturellen Vereinfachungen beruhende Programmreform ist es, die die Unterzeichner eines offenen Briefs an ORF-Generaldirektor Roland Weißmann umtreibt. Unter anderem drücken

darin Gerhard Ruiss (Geschäftsführer IG Autorinnen Autoren) und die zwei ehemaligen Ö 1-Chefs Alfred Treiber und Peter Klein ihre Sorge über den „derzeitigen und zukünftigen Zustand von Ö 1“ aus. Als „Hilfeschrei gegen die Demontage des Kultursenders“ sei ihr Brief zu verstehen, der die geplante Zusammenlegung der ORF-Fachressorts in sogenannte multimediale Cluster kritisiert. Dadurch werde Ö 1 „als eigenständige und funktionierende Organisationseinheit“ zerstört. Wann die Ressorts von Radio, Fernsehen und Online zusammengelegt werden, ist

noch nicht fixiert. Kürzlich endeten die Ausschreibungen der Leitungspositionen.

Der Umbau käme einer Auflösung der Identität von Ö 1 gleich, kritisieren die Unterzeichner, die großteils dem literarischen Betrieb zuzuordnen sind. Ö 1 sei wichtiger denn je, statt ihn zu schützen, werde der Sender „als organisatorische Einheit aufgelöst“. Der Führung des ORF wirft man nicht eine willentliche Beschädigung des Senders vor, vielmehr würde dieser durch Leichtfertigkeit und fehlendes Interesse gegen die Wand gefahren.

In seiner Antwort, einer von Roland Weißmanns seltenen Meldungen auf Social Media, versucht der ORF-Chef zu beru-

higen. Die Autonomie des Senders sei durch die Zusammenlegung nicht gefährdet und die Multimedialität der Ressorts werde keinen Einfluss „auf die Quantität der (wissenschaftlichen) Sendungen in Ö 1 haben“. Auch gäbe es keine erwähnenswerten Einsparungen beim Sender, die Finanzierung halte er „für nachhaltig, wenn auch nicht üppig“, führt Weißmann an und verweist auf den allgemeinen Spardruck: Zwischen 2023 und 2026 muss der ORF insgesamt 325 Millionen Euro einsparen.

Auf den Kultursender fallen rund drei bis vier Prozent des Eine-Milliarde-Euro-Budgets des ORF, in seiner Breitenwirkung als öffentlich-rechtliches Aushängeschild ist Ö 1 für den Rundfunk unersetzbar. Trotzdem wollte die ORF-Führung im Herbst 2022 ein massi-



Offener Brief: Ex-Ö 1-Chef Peter Klein ORF

ves Sparpaket durchsetzen: „Kunstradio“, „Jazznacht“, „Kinderuni“, „Heimspiel“, „Philosophie am Feiertag“ oder „Zeit-Ton“ sollten dem Sparstift zum Opfer fallen. Die Aufregung war groß, Ruiss kündigte damals an: „Wir lassen die Zerstörung von Ö 1 nicht zu.“

Am Ende wurden die großen Einsparungen abgesagt. Einige der genannten Formate fielen mit der aktuellen Reform nun tatsächlich aus dem Programm. Bis auf die „Kinderuni“ wurde aber alle durch vergleichbare Sendungen ersetzt.

Daniel Hadler



„Nie wieder Krieg!“, zeigt das Plakat von Käthe Kollwitz aus 1924, das zur aktuellen Ausstellung in der Stadtgalerie einlädt und damit den Frieden hochhält.

Von Tina Perisutti

Auch wenn der junge Mensch mit wehenden Haaren, aufgerissenen Augen, geöffnetem Mund und nach oben gestreckter Hand die ihn umgebende Parole „Nie wieder Krieg!“ als Intention der Ausstellung propagiert, ließe sich fragen, warum 100 Jahre alte Kunst gezeigt wird. Die Antwort ist so einfach wie erschreckend: Die Grauen des Krieges sind heute wieder so aktuell wie damals. Mit Käthe Kollwitz und Ernst Barlach kommen zwei Künstlerpersönlichkeiten bildhaft „zu Wort“, deren Werke in stiller Ästhetik, aber dafür umso direkter und ebenso ein-drucksvoll wie intensiv wirken.

Pressespiegel

Sendungshinweis:

Kärnten heute; 7.2.2024

Deshalb sind zur Ausstellung auch Gesprächsrunden mit dem Zentrum für Friedensforschung und dem Institut für Geschichte geplant. „Nie wieder Krieg“ ist bis 5. Mai in der Stadtgalerie zu sehen.

red, kaernten.ORF.at

Quelle	orf.at
Typ	News Site
Land	AT
Sprache	Deutsch
Adresse	https://kaernten.orf.at/tv/stories/3244006/#15473,2288144,1707800190



Online seit heute, 5.55 Uhr

Das Plakat von Käthe Kollwitz „Nie wieder Krieg“ entstand vor genau 100 Jahren. Sie war eine Ikone der Friedensbewegung, deren Botschaft damals wie heute ungehört zu verhallen droht und völlig aus der Zeit gefallen scheint, wenn es plötzlich wie unlängst wieder heißt, Österreich müsse kriegsfähig werden.

Fotostrecke mit 7 Bildern

Viktorija Ratkovic vom Zentrum für Friedensforschung an der Uni Klagenfurt: „Die Rolle von Österreich in der Welt ist eine andere. Wir sind ein kleines Land, aber wir haben eine lange Tradition der Vermittlung, als Ort, der sich neutral anbietet, um Gespräche zu ermöglichen, die notwendig sind. Es geht darum, Friedensfähigkeit in Österreich zu stärken und nicht Kriegsfähigkeit.“

„Gewöhnung an den Krieg“

Die Ausstellung in der Stadtgalerie versteht sich als Denkraum für den Frieden. Aktuelle Fotos aus Gaza und der Ukraine treffen auf historische Kunst von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach. Sie war Pazifistin und Klassenkämpferin. er Dramatiker und Bildhauer. Sie saßen beide in den Vorstandsgremien der Berliner Sezession und der Akademie der Künste.

Für beide war das massenhafte Sterben im 1. Weltkrieg Anlass, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen, so Kuratorin Heike Stockhaus: „Was die Menschen hier bewegen kann, ist das Aufwachen von der Gewöhnung an Krieg. In den Nachrichten werden wir täglich geflutet von schrecklichen Bildern, wir sind schon so abgestumpft, als gehöre der Krieg zu unserer Welt. Ist es so? Es ist nicht so.“

Wo Barlach die Realität in seinen Skulpturen archaisch überhöht, erzählt Kollwitz oft aus der Perspektive der Frau von Tod und Verlust. Ihren Sohn Peter verlor sie mit 18 Jahren im 1. Weltkrieg. Er hatte sich freiwillig gemeldet. Als ihr Werk mit dem Titel „Das Warten“ entstand, war Peter längst gefallen.

Ziel ist auch das Wachrütteln

Gerade junge Menschen will die Ausstellung wachrütteln, so Beatrix Obernosterer, die Leiterin der Stadtgalerie Klagenfurt: „Es ist mir persönlich ein Anliegen. Wenn wir sehen, dass wir weltweit Kriegsschauplätze noch und noch haben ist das bitter und es kann nie genug Ausstellungen, Diskussionen und Vorträge dazu geben.“

Kultur

orf.at vom 13.02.2024

„Nie wieder Krieg“ will nachdenklich machen

Seit zwei Jahren herrscht in Europa wieder Krieg. Insgesamt wüten derzeit 55 Kriege auf der Welt. Dass es friedliche Auswege jenseits der Gewalt geben kann und muss, thematisiert die aktuelle Ausstellung in der Stadtgalerie Klagenfurt: „Nie wieder Krieg“, die vor allem auch junge Menschen zum Denken anregen will.



Plakat von Käthe Kollwitz Käthe Kollwitz Statue von Ernst Barlach Bilder aus der Ukraine Statuen in der Ausstellung



Bilder und Skulpturen von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach, kombiniert mit Fotos von aktuellen Kriegsschauplätzen in der Ukraine, im Gaza-Streifen usw. Die Stadtgalerie Klagenfurt eröffnet das Ausstellungsjahr mit einem starken Statement. Foto: Bauer

Kunst als sichtbares Engagement für den Frieden

Nie wieder Krieg. Die Stadtgalerie Klagenfurt zeigt als Ausstellungsaftakt 2024 teils 100 Jahre alte Werke von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach mit aktuellem Bezug.

IRIS WEDENIG

„Nie wieder Krieg! Das Plakat von Käthe Kollwitz wurde seit 1924 zu einer Ikone der weltweiten Friedensbewegung. Eine traurige Ikone vor dem Hintergrund der fortlaufenden Kriege und humanitären Katastrophen bis heute“, beschreibt Heike Stockhaus von der Ernst-Barlach-Gesellschaft die Motivation zur aktuellen Ausstellung, die eigens für die Stadtgalerie Klagenfurt zusammengestellt wurde.

Auch im 21. Jahrhundert ist die Liste an bewaffneten Konflikten mit europäischer Beteiligung lang. Man denke an die Kriege in Afghanistan, im Irak, in Syrien, heute in der Ukraine und in Israel. Vor diesem Hintergrund sind die Werke von Käthe Kollwitz (1867–1945) und Ernst Barlach (1870–1938) von historischer und zugleich aktueller Bedeutung. Sie führen eindrücklich vor Augen, was Kriege mit Menschen machen und stellen ebenso die Fragen

danach, warum Kriege entstehen und wie sie beendet werden können.

Bekenntnis zu Humanität

Während das Werk der Käthe Kollwitz auf eine engagierte diesseitige Sichtweise und Perspektive konzentriert ist, lässt sich Ernst Barlach als Mystiker der Moderne beschreiben. Beide haben den Ersten Weltkrieg erlebt und sehen die Aufgabe ihrer Kunst darin, diese Welt aus einem tiefen humanistischen Verständnis heraus

verändern zu wollen und sich für den Frieden zu engagieren.

Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf eines der bekanntesten Werke von Käthe Kollwitz mit dem Titel „Nie wieder Krieg“ – dieses Titelsujet, das sich auch auf dem Plakat zur Ausstellung befindet, entstand 1924, also genau vor 100 Jahren.

Die Ausstellung ist noch bis 5. Mai zu sehen. Öffnungszeiten: Täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr. www.stadtgalerie.net



Güstrower Ehrenmal (1927) für Gefallene des Ersten Weltkriegs – Barlachs Engel trägt die Züge von Käthe Kollwitz, das Plakat zum Jugendtag (re) stammt von ihr.



Das Grauen ist geblieben

Stadtgalerie Klagenfurt: Schwerer Gang durch eine verstörend-eindringliche Schau, die unter dem Motto „Nie wieder Krieg!“ Käthe Kollwitz und Ernst Barlach hoch aktuell vereint

Sie bekleiden Einzelpositionen der Moderne und was sie eint, macht in der Stadtgalerie betroffen. Hier betritt mit Käthe Kollwitz (1867 - 1945) und Ernst Barlach (1870 - 1938) der Mensch in seinen existenziellen Nöten das Schfeld und der Gang durch die weitläufigen Schauräume wird im Meer aus Schmerz und Leid zur erschütternden Auflehnung gegen den Krieg.

Wie leidenschaftlich und aussichtslos ist das Plädoyer des deutschen Bildhauers, Schriftstellers und Zeichners, dem die sendungsbeusste Bildmacht der deutschen Künstlerin von Weltformat in souveräner Kuratierung von Heike Stockhaus kongenial gegenübersteht. Zu verdanken ist die fulminante Zusammenschau Stadtgalerie-Leiterin Beatrix Obnosterer, der es wichtig war, „die Gemeinsamkeiten im pazifistischen Kontext aufzuzeigen und Käthe Kollwitz, „der viel-



Blick in die Ausstellung, die auch aktuelle Kriegsphotos tragen



Stars des deutschen Expressionismus: E. Barlach, K. Kollwitz

leicht weniger bekannten“, den größeren Part einzuräumen. 2019 waren die beiden „Stars“ des deutschen Expressionismus im Werner Berg Museum in Bleiburg zu sehen. Und auch, wenn man so manche Zeichnung oder Skulptur von damals bereits kennt, ist diese sehenswerte Kunst gegen Armut und Krieg in Klagenfurt in einen anderen Kontext gebettet, der so glasklar die ermüchternde (Barlach) bis radikale (Kollwitz) Ablehnung von beidem vor Augen führt, dass sie sprachlos macht.

Worte braucht Kollwitz „die Elendsmalerin“ keine für ihren expressiven Aufschrei gegen Krieg, Not und Tod, der vor allem Frauen, Müttern, Kindern gilt und auch den 18-jährigen Sohn beweint, der 1914 an der Westfront in Belgien fällt, während Barlachs gestisch und mimisch bewegte, flächig reduzierte Skulpturenwucht in Bauern und Bettlern zu erlösender Schönheit findet. Bis 5. Mai. Irina Lino

Wohin

IN KÄRNTEN

SONNTAG, 10. MÄRZ

ZUSCHRIFTEN AN:

„Kärntner Krone“, Krone Platz 1,
9020 Klagenfurt,
wohin@kronenzeitung.at
☎ 05 7060-52270

☉ AUSSTELLUNG

ALTHOFEN, Rathaus: Vernissage: Di. 12. 3., Tilman Treven, gezeigt werden auch bedeutende Werke seines Vaters Reiner Treven, um 18.30 Uhr (bis 5. 4.).

☉ KURS

ST. VEIT/GLAN, Unterer Platz: Dienstag, 12. 3. und Donnerstag, 14. 3., Backkurs mit Harald Taupe, jeweils um 13 Uhr, Anmeldung: ☎ 0664/ 111 76 11 od. ☎ 04212/ 30 777.

☉ LESUNG / LITERATUR

KLAGENFURT, Musil-Institut: Di., 12. 3., Alexander Cimzar, „Heute ist es schon zu spät“, um 19.30 Uhr.



☉ MUSIK

KLAGENFURT, Schneiderei, Stauderplatz 8: heute, „Together“, Werner Delanoy und Alfred Weghofer mit Irish Classics, Country&Rock'n Roll, mit dem Beginn um 17 Uhr.

ST. PAUL/LAV., Stiftskirche: Di., 12. 3., Benefiz-Organkonzert, mit Lukas Hasler, um 19 Uhr, Karten: St. Pauli Pfarrbüro.

SPITTAL/DRAU, Schloss Porcia, Ahnensaal: Dienstag, 12. 3., Porcia-Klassik, Groß aus Wien, Concilium musicum, um 19.30 Uhr, Karten: Porcia Kartenbüro: ☎ 04762/42020, karten@porcia.at.

☉ SPORT / BEWEGUNG

KLAGENFURT, V5-St. Ruprecht: Mo., 18.30 Uhr, Di., 17.25 Uhr, Bewegung für

2PS Quartett mit Paul Zlattinger (Violine), Sebastian Weiss (Gitarre), Sandro Gutsch (Bass) und Philipp Bindreiter (Schlagzeug), Montag, 11. 3., DOCK04, Hafenstadt, Urban Area, Klagenfurt, 20 Uhr Karten: www.hafenstadt.at.

Jung und Alt – „Bodywork-out-Kurs“, Infos: ☎ 0650/ 555 0 668.

☉ TANZ

VILLACH, Warmbaderhof: Dienstag, 12. 3., Tanzabend mit „New Melodies“, von 20-22 Uhr.

☉ THEATER / BÜHNE

KLAGENFURT, Magdas: Dienstag, 12. 3., Lorient-Lachen, Live-Musik und Kunst: Ein Benefizabend für HIRNverletzt vernetzt, um 18.30 Uhr.

☉ VORTRAG

LAVANT, Römerstube: Mittwoch, 13. 3., „Wildobst und seltene Obstsorten für den Hausgarten“ mit Dr. Helmut Piric, um 19.30 Uhr.

GLÜCKWÜNSCHE

Christine Buggelsheim, Althofen, zum 75. Geburtstag!

Angelika Jammer, Bad Eisenkappel, zum 61. Geburtstag!

Elfriede Müller, Althofen, zum 65. Geburtstag!

Hildegard Kuschnig, St. Michael, zum Geburtstag!

Stefan Sabitzer, Pseim, zum 40. Geburtstag!

Franz Sadolšek, Bad Eisenkappel, zum 69. Geburtstag!

Maria Sprachmann, Diex, zum 86. Geburtstag!

Margareta Urbanek, Althofen, zum 81. Geburtstag!

Doris Zuschmig, Althofen, zum 67. Geburtstag!

ANZEIGE

ORF 2 ON
ORF. FÜR ALLE

STARS & TALENTE

MIT LEONA KÖNIG
HEUTE 18:00

DAS TV-FORMAT ZUR FÖRDERUNG DES
MUSIKALISCHEN KLASSIKNACHWUCHSES IN ÖSTERREICH

on.ORF.at
tvthek.ORF.at

SEHENSWERT



Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen gegen den Krieg. Foto: Bauer

Nie wieder Krieg

Ausstellung von teils 100 Jahre alten Werken, aber umso aktuellerem Bezug: Die Kulturabteilung der Stadt zeigt in der Stadtgalerie Werke von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach mit dem Titel „Nie wieder Krieg“.

Die Ausstellung ist als Denkraum für eine friedliche Zukunft konzipiert. Sie richtet sich gegen jede Form von militärischer, nationalistischer, ideologischer und chauvinistischer Gewalt. Sämtliche Werke stammen aus der Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg.

Zu sehen bis 5. Mai 2024.



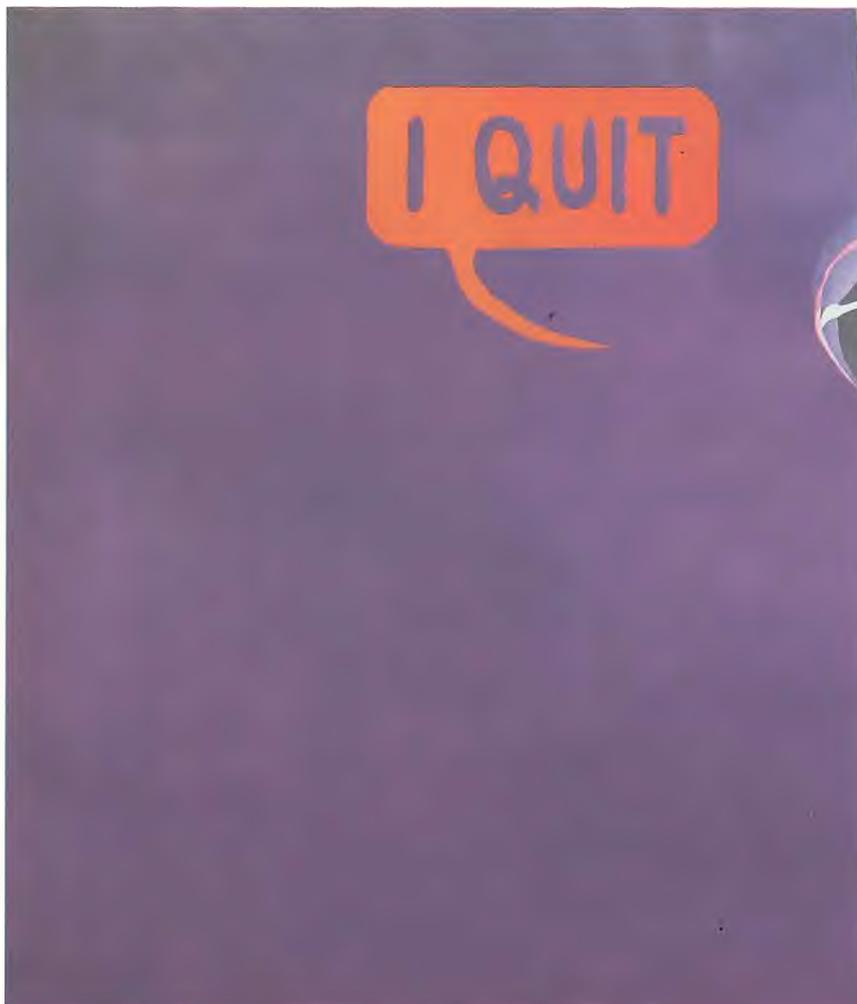
Kulturstadtrat Petritz beim Ausstellungsrundgang mit Künstler und Kurator. Foto: Hronek

Schwebende Gebilde

Unter dem Kürzel ZZOT („Zur Zeit ohne Titel“) präsentiert Wolfgang Walkensteiner seine neuesten Werke in der Alpen-Adria-Galerie.

Walkensteiner hat in über fünf Jahrzehnten ein Oeuvre geschaffen, das nicht nur durch Vielfalt und Umfang besticht, sondern auch durch eine kreative Unruhe, die ihn immer weitergetrieben hat zu neuen Experimenten, Strategien und Methoden. Im Stadthaus begegnet man derzeit farbgehaltigen Collagen, schwebenden Gebilden u. v. m.

Zu sehen bis 7. April 2024.

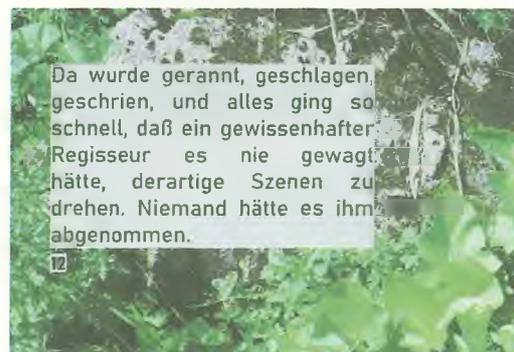


Ein Wald darüber gewachsen

Erinnerungskultur. Im Klagenfurter Rathaus ist bis 7. Mai eine Ausstellung zum KZ Loibl Nord zu sehen.

Als Anstoß zu einer belebten Erinnerungskultur zeigt die Stadt Klagenfurt im Foyer des Bürgermeisters die installative Fotografie- und Literaturausstellung zum KZ Loibl. Titel „Es ist ein Wald über die Sache gewachsen...“.

Kuratiert und gestaltet von Elena Messner, Dana Rausch



Bewegendes im Rahmen der Initiativen zur Gedenk- und Erinnerungskultur. Foto: Perisutti

und Tina Perisutti gibt die Schau mit künstlerischen Fotos sowie Zitaten aus den literarischen Texten Einblick in einen Teil der lange Zeit verschwiegenen Kärntner Historie.

Lesung zur Ausstellung mit Gerhard Lehner am 4. April um 18 Uhr im Rathaus (2. Stock).

Heute

Mittwoch, 20. 3.

BALLET/TANZ

KLAGENFURT. Ballett „Romeo und Julia“. Gastspiel des SNG Opera in balet Ljubljana. Stadttheater, Theaterplatz 4, 19.30 Uhr. Bis 13. 4.
Tel. (0463) 540 64
www.stadttheater-klagenfurt.at

THEATER

KLAGENFURT. Science-Fiction-Theaterstück „Neu. Achten Sie auf die richtige Einstellung“, frei nach Terry Gilliam und Philip K. Dick, aufgeführt von VADA. Ventil, Kardinalplatz 1, 20 Uhr. Bis 27. 4.
Tel. 0664-536 84 00
www.justvada.cc

VILLACH. Schauspiel „Bis nächsten Freitag“ von Peter Turrini. neubuehnevillach, Rathausplatz 1, 20 Uhr. Bis 23. 3.
Tel. (04242) 287 164
www.neubuehnevillach.at

VILLACH. Das Schülertheater des Peraugymnasiums präsentiert die Komödie „Faust für Anfänger“. Peraugymnasium, Peraustraße 10, 10.30 Uhr. Bis 23. 3. Karten/Info:
Tel. 0677-617 178 27

Aviso

Empfehlungen der Kleinen Zeitung



Seit es die Erde gibt, hat sich das Klima auf ihr immer wieder geändert

KM MEDIALAB

Themenführung „Prima Klima?“

Seit seiner Entstehung durch die Abkühlung des Planeten Erde vor vielen Milliarden Jahren war und ist das Klima einem ständigen Wandel unterlegen und jede bedeutende Klimaveränderung stellt eine treibende Kraft der Evolution dar.

Gleichzeitig verändert sich die Geosphäre. Unter dem Titel „Prima Klima? Die Entwicklung des Klimas als Motor der Evolution“ lädt Claudia Dojen zu einer Themenführung. **Klagenfurt.** kärnten.museum. 21. 3., 18 Uhr. Eintritt frei. Tel. (0463) 240 025

KONZERT

VILLACH. Kärntner Requiem „Über den Sternen/Nad zvezdami“. Mitwirkende: Quartett MundArt, Finanzchor Villach, MGV Großkirchheim, Oboenensemble Harmony, Bläserquartett der Trachtenkapelle Großkirchheim u. v. a. Idee und Musik: Hannes Benedikt. Stadtpfarrkirche St. Jakob, 19 Uhr. Freiwillige Spenden zugunsten von „Licht ins Dunkel“ und der Kleine Zeitung-Aktion „Kärntner in Not“.

VORTRAG/DISKUSSION

FRANTSCHACH-ST. GERTRAUD. Karin Kaiser-Rottensteiner spricht zum Thema „Auf der Suche nach dem guten (Familien)leben“. Landwirtschaftliche Fachschule Buchhof in Zellach 18, 19 Uhr. Tel. (04352) 24 17 www.buchhof.at
MALLNITZ. Der Verein Familija lädt zum Vortrag „Erbschaft, Testament, Verlassenschaft“. Es spricht die Notarin Ilse Radl ein. Eintritt frei. Volksschule, 14 Uhr. Info und Anmeldung unter www.familija.at

Galerienspiegel

Empfehlungen der Redaktion

KLAGENFURT. „Der Krieg ist aus!“ Grafische und skulpturale Arbeiten, Objektbilder und Installationen von Zenita Komad. – Installation „Vieleinigkeit“ von Karin Pliem in der Burgkapelle MMKK. Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse. Di.-So. 10-18 Uhr, Do. 10-20 Uhr, bis 19. 5. Am 21. 3., 19.30 Uhr, Performance. Maxi Blaha schlüpft in die Rolle Bertha von Suttners und zitiert aus dem Stück „Feuerseele“ von S. F. Wolf.
Tel. (050) 536-341 12 www.mmk.at

KLAGENFURT. „ZZOT (Zur Zeit ohne Titel)“. Werke des Künstlers Wolfgang Walkensteiner. Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3 (Stadthaus), Di.-So. 10-18 Uhr, bis 7. 4. Eintritt frei.
Tel. (0463) 537-5224 oder-583
www.stadtgalerie.net

KLAGENFURT. „Nie wieder Krieg“. Käthe Kollwitz, & Ernst Barlach und Fotografien über das aktuelle Kriegsgeschehen in der Ukraine, in Israel und Gaza (bis 5. 5.). – „Aufbrechende Perspektiven“ von „&thank you“ und Christoph Reiterer im Living-Studio (bis 21. 4.). in der Stadtgalerie, Theatergasse 4, Di.-So., 10-18 Uhr. Am 21. 3., 20 Uhr, Spezialführung. www.stadtgalerie.net
Tel. (0463) 537-55 45 oder-5830

KLAGENFURT. Ab 21. 3. Der tschechische Künstler Jiri Mayer zeigt in seiner Arbeit die Perspektive des „frischen“ Blicks eines Kindes. Galerie „the artbooser“, Dr.-Arthur-



apero 2024. Das „Frühlingserwachen“ der Klagenfurter Galerien und Museen apero findet morgen von 18 bis 22 Uhr statt. Mitwirkende: Stadtgalerie (Foto), MMKK, Galerie 3, kärnten.museum, Architektur Haus Kärnten, Galerie 3flux, BV-Galerie, Galerie M, Kunsthaus:Kollitsch, Kunstverein Kärnten, Kunstraum Lakeside und Alpen-Adria-Galerie.

Lemisch-Platz 1, Do./Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-15 Uhr, bis 21. 4.
Tel. 0664-388 29 99

KLAGENFURT. Kann man davon leben? Werke von Künstlerinnen der Vereine GEDOKmünchen und intakt Wien. Künstlerhaus, Goethepark 1. Di. bis Fr. 12-18 Uhr, Do. 12-20 Uhr, Sa. 9-13 Uhr, bis 12. 4.
Tel. (0463) 553 83
www.kunstvereinkarnten.at

KLAGENFURT. Werke von Peter Bauer

(Fotografie), Melitta Moschik (Wandinstallation), Anna Rubin (Installation) und Gertrud Weiss-Richter (Malerei/Fotodruck/Objekt). BV-Galerie, Feldkirchner Straße 31. Mo./Di. 11-13 Uhr, Mi., 16-18 Uhr, bis 10. 4.
Tel. 0699-100 345 07 www.bv-kaernten.at

KLAGENFURT. „Wir sind so frei“. Neue grafische Arbeiten von Iris Andraschek. Galerie 3, Alter Platz 25/II. Mi./Do./Fr. 10.30-12.30, 15-18 Uhr, Sa. 10.30-12.30 Uhr, bis 13. 4.

Tel. 0650-319 55 91 www.galerie3.com

KLAGENFURT. „Metall“. Bilder und Objekte von Isolde Baumhackl-Oswald. Galerie M, Alter Platz 5. Mo.-Fr. 10-12, 15-17 Uhr. Sa. 10-12 Uhr, bis 23. 3. oberhammer.claus@gmail.com

KLAGENFURT. Kunst aus alter und neuer Zeit. Werke Kärntner Künstler: Werner Berg, Kiki Kogelnik, Peter Krawagna, Valentin Oman. Galerie Trafela, Villacher Straße 25 (Lendhafen). Do./Fr. 10-12, 16-18 Uhr, Sa. 10-12 Uhr, bis 6. 4.
Tel. 0676-519 68 70
www.galerie-trafela.at

VILLACH. „Sieben Zwetschken“ mit Arbeiten von Anna Paul. Galerie Freihausgasse, Leiningengasse 12. Mi.-Fr. 9-13, 14-18 Uhr, Sa. 9-15 Uhr, bis 20. 4.
Tel. (04242) 205-34 50
www.villach.at/kultur

VILLACH. Am 22. 3., 19 Uhr, Vernissage „Silhouette“. Werke von Sonja Capeller. Galerie im Markushof, Evang. Superintendentur, Italiener Straße. Mo.-Fr., 9-12 Uhr, bis 15. 4.
www.evangel-kaernten.at

BAD EISENKAPPEL. Sammelausstellung mit Kleinformaten. Galerie Vorspann, Hauptplatz. Nach telefonischer Vereinbarung unter Tel. 0664-565 95 99 bis 31. 3. bzw. unter marktplatz.galerievorspann.com

VELDEN. Am 22. 3., 18.30 Uhr, Vernissage „Das Treffen der Kunst“. Malerei, Zeichnungen und Teppichkunst von iranischen Künstlern. Kunstbahnhof, 23. bis 25. 3., 10 bis 19 Uhr. www.kunstbahnhofwoerthersee.at

alleine keine großen Ziele erreichen können, doch gemeinsam können wir Großes bewirken.“ Diesem Prinzip folgend, habe man stets das Handeln im „Nimmerland“ ausgerichtet. „Wir setzen uns auch weiterhin mit voller Kraft für das Glück von Kindern ein!“

Neue Hoffnung und Zuversicht

In Krisen und bewaffneten Konflikten erfahren Kinder oft Gewalt und müssen zusehen, wie Menschen um sie herum getötet oder verletzt werden. Das hinterlässt tiefe Spuren und prägt sie oft ein Leben lang. Unser Direktor Ernst Sandriesser dankt Obernosterer, Wetzlinger-Grundnig, Strutz und Kohlberger aus ganzem Herzen: „Kinder sind enorm stark und überwinden auch die schlimmsten Umstände, sofern sie liebevoll aufgefangen und versorgt werden. Danke, dass Sie mit uns als Caritas Mädchen und Buben in schwierigen Lebenssituationen ein Stückchen Kindheit ermöglichen.“ Der Caritasdirektor lädt zum Besuch der Ausstellungen im MMKK und in der Stadtgalerie Klagenfurt sowie des Cafés Nimmerland samt Erwerb der Kindheits-Tickets ein: „Schenken Sie mit Ihrer Spende Kindern, die weltweit in Kriegs- und Katastrophengebieten aufwachsen müssen, neue Hoffnung und Zuversicht. Danke!“

JETZT SPENDEN

Jetzt helfen

Spendenkonto: Kärntner Sparkasse, IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587 Kennwort „Kinder in Not“ oder gleich online



Kinder in Not

Kindern Zukunft schenken

€ __,-

Jetzt spenden!



Gemeinsam Kindern in Not helfen: Martina Kohlberger (Eltern-Kind-Café Nimmerland), Caritasdirektor Ernst Sandriesser, Beatrix Obernosterer (Stadtgalerie) und Christine Wetzlinger-Grundnig (MMKK)

📅 14.03.2024

Mit nur 5 Euro ein Stück Kindheit zurückgeben

Die Stadtgalerie Klagenfurt und das Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) zeigen eindrucksvolle Ausstellungen gegen den Krieg und engagieren sich für Kinder in Konfliktgebieten: In den Kulturbetrieben, aber auch im „Nimmerland Eltern-Kind-Café“ in Klagenfurt liegen unsere sogenannten Kindheits-Tickets auf, mit deren Erwerb die Hilfsorganisation Mädchen und Buben in Not unterstützt.

Ukraine, Naher Osten, Bergkarabach – die Kriege und Konflikte, die sich an verschiedenen Schauplätzen der Welt ereignen, sind erschütternd, unbegreiflich – und auch Thema des künstlerischen Schaffens. Während Zenita Komad mit ihrer zeitgenössischen Ausstellung unter dem Motto „Der Krieg ist aus“ im Klagenfurter Museum Moderner Kunst Kärnten um Besinnung fleht, hält eine Schau gegen den Krieg von Käthe Kollwitz (1867-1945) und Ernst Barlach (1870-1938) in der Stadtgalerie Klagenfurt den Frieden hoch. Wer die eindrucksvollen wie sehenswerten Ausstellungen besucht, hat gleichzeitig die Möglichkeit, Kinder in Kriegs- und Konfliktgebieten zu unterstützen. Denn in den beiden Kulturbetrieben liegen unsere sogenannten Kindheits-Tickets Caritas auf, mit deren Reinerlös sie Hilfe, wie Nahrung, Medikamente, warme Kleidung, eine Möglichkeit zum Lernen oder psychologische Betreuung, finanziert. Ein – symbolisches – Ticket kann um fünf Euro erworben werden.

Den Schwächsten der Gesellschaft helfen

Beatrix Obernosterer als Leiterin der Stadtgalerie liegt die Unterstützung der Kinder sehr am Herzen: „Sie sind die Schwächsten unserer Gesellschaft. In den Trümmern der vielen Kriegs- und Konfliktschauplätze weltweit ist den Kindern eine unschuldige Kindheit versagt.“ Obernosterer hält es „für unsere Pflicht, jede Möglichkeit zu ergreifen, den Mädchen und Buben ein kleines Stück Hoffnung zurückzugeben“. Auch das Museum Moderner Kunst Kärnten beteiligt sich „sehr gerne an der Aktion, da es sich nicht nur gegenüber der Kunst, den Künstlerinnen und Künstlern verpflichtet sieht, sondern auch gegenüber der Öffentlichkeit und der Gesellschaft“, sagt MMKK-Direktorin Christine Wetzlinger-Grundnig. Diese Verantwortung werde nicht nur in der Umsetzung eines Bildungsauftrages wahrgenommen, sondern auch im Angebot einer diskursiven Plattform für aktuelle kultur- und gesellschaftspolitische Themen. Wetzlinger-Grundnig: „In diesem Sinne und besonders angesichts der brisanten Krisen ist es selbstverständlich, dass wir uns engagieren, wenn es darum geht, Kindern in Not zu helfen.“

Ein Paradies für Kinder

Auch im „Nimmerland Eltern-Kind-Café“ in der Heinrich-Harrer-Straße 9 in Klagenfurt – einem Ort, an dem die Kinder in einer Spiel-Mini-Stadt ihrer Fantasie und Energie freien Lauf lassen können, während Mama und Papa in Ruhe einen Kaffee genießen – können Kindheits-Tickets erworben werden. Natascha Strutz und Martina Kohlberger, Inhaberinnen des Cafés, begründen das so: „Das Wohl der Kinder liegt uns seit jeher besonders am Herzen. Sie zu schützen, zu fördern und zu einer besseren Zukunft beizutragen, ist unser zentrales Anliegen. Wir sind uns bewusst, dass wir

drei Kündigungen erfolgten immer durch die USA, so dass sich dann der Iran und Russland nicht mehr an die Verträge gebunden fühlten. Inzwischen haben wir seit zwei Jahren einen Krieg mitten in Europa mit einem weltbedrohlichen Ausbreitungspotenzial.

Als Reaktion befinden wir uns in Deutschland, Österreich, in Europa und weltweit in einer enormen Aufrüstungsspirale ähnlich wie vor dem 1. und dem 2. Weltkrieg. Das ist beängstigend, zumal die latenten Krisen unvermindert voranschreiten wie die Klimakrise, die drohende Ernährungs- und die weltweiten Migrationsbewegungen und die soziale Differenz zwischen Reichtum und Armut in unseren Gesellschaften.

Wie sagte es Käthe Kollwitz: „Der Pazifismus ist eben kein gelassenes Zusehen, sondern harte Arbeit.“

Ich denke, dass diese Ausstellung uns sensibilisiert und öffnet für Fragen, denen wir uns stellen müssen als Menschen in einer demokratischen Gesellschaft, deren Zukunft wir beeinflussen können. Meine Generation ist träge geworden vom Wohlbefinden, aber das muss sich ändern. Wir müssen gemeinsam unglaubliche ökologische und soziale Transformationsprozesse leisten in den kommenden Jahren, ob wir nun wollen oder nicht. Es muss aufhören mit dem Überfluss, mit dem billigen und unreflektierten Konsum, mit dem Glauben an ein falsches Paradies.

In Deutschland demonstrieren in den letzten Wochen unzählige Menschen gegen die AFD, den Neonationalismus und die Ausländerfeindlichkeit. Das ist stark! Aber ich wünschte mir, dass daraus eine Bewegung erwächst für die notwendige Erneuerung, die Transformation, die unsere Welt braucht. Wir müssen anfangen, diese Transformation im Kleinen zu denken und zu machen. Wir, die Bürgerinnen und Bürger, müssen den Egoismus überwinden, dieses immer auf sich selbst zentrierte Wohlergehen loslassen und kollektiv denken.

Es passiert auch schon an vielen Orten, wo Menschen neue solidarische Produktions- und Versorgungskooperativen aufbauen, Kommunen ihre Infrastrukturplanungen nach Gemeinwohlkriterien ausrichten. Es gibt diese Beispiele und es gibt so viele Möglichkeiten. Wir dürfen die jungen Menschen nicht allein lassen, die sich auf den Straßen festkleben ... Und dazu kann Kunst beitragen. Dazu können Kollwitz und Barlach ermutigen, weil sie uns in eine historische Dimension hineinholen und uns zeigen, dass die Strukturen, unter

denen wir Menschen heute leben und an vielen Orten der Welt massiv leiden, nicht vom Himmel gefallen sind. Und darin liegt meiner Meinung nach auch die zukünftige Aufgabe von Museen und Ausstellungshäusern: dass wir gesellschaftliche Diskurse implementieren, dass wir Think-Tanks, wie es heute heißt, ins Leben rufen, Räume öffnen, wo Menschen inspiriert von Kunst gemeinsam nach neuen gesellschaftspolitischen Handlungsansätzen suchen.

Von Klagenfurt ist schon Beeindruckendes ausgegangen, deshalb steht die Stadt seit Jahrzehnten auf meiner persönlichen Weltkarte. Und deshalb ende ich mit einem Gedicht, das Ingeborg Bachmann 1952 veröffentlicht hat. Es geht unter die Haut. Unter die Haut gehen wollten auch Kollwitz und Barlach, dass wir aufwachen und diese Welt gestalten.

Alle Tage

Der Krieg wird nicht mehr erklärt,
sondern fortgesetzt. Das Unerhörte
ist alltäglich geworden. Der Held
bleibt den Kämpfen fern. Der Schwache
ist in die Feuerzonen gerückt.
Die Uniform des Tages ist die Geduld,
die Auszeichnung der armselige Stern
der Hoffnung über dem Herzen.
Er wird verliehen,
wenn nichts mehr geschieht,
wenn das Trommelfeuer verstummt,
wenn der Feind unsichtbar geworden ist
und der Schatten ewiger Rüstung
den Himmel bedeckt.
Er wird verliehen
für die Flucht von den Fahnen,
für die Tapferkeit vor dem Freund,
für den Verrat unwürdiger Geheimnisse
und die Nichtachtung
jeglichen Befehls.

Welche Worte können mehr sagen? Lassen Sie uns den Frieden in die Hand nehmen! Sprechen Sie miteinander! Handeln Sie, werden Sie aktiv!

Nie wieder Krieg!

Mit Werken von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach
Stadtgalerie Klagenfurt/Celovec bis 5. Mai 2024

zu dem Themenschwerpunkt KRIEG. Und noch nie, seit den 30 Jahren meiner Arbeit, erschien dieses Thema so drängend wie heute. Und gleichfalls noch nie, erschienen mir die Positionen der beiden Künstler, ihre Fragen, ihre Beobachtungen und ihre Mahnungen, dass wir Position beziehen müssen, aktueller für die Gegenwart! Obwohl sie überwiegend mehr als 100 Jahre alt sind. Und noch niemals habe ich mich so sehr gefragt, was die beiden Künstler heute zu dieser Ausstellung und unserer gegenwärtigen Situation sagen würden?

Wären ihre Werke heute revolutionärer, aktivistischer, ihre Gedanken und Worte schärfer, wären ihre Anklagen präziser adressiert? Wären sie verstummt im Laufe des 20. und im Anblick der Ereignisse dieses Jahrhunderts? Hätten sie resigniert vor der rasanten Entwicklung der Globalisierung, an deren Anfang sie standen und an deren vermeintlichen Ende, auch dem planetarischen, wir uns heute befinden? Wären Kollwitz und Barlach heute der Überzeugung, dass ihre Kunst noch taugt, uns zum Nachdenken zu bringen über den Zustand der Welt, in der wir leben?

Ernst Barlach starb 1938, Käthe Kollwitz 1945. Er hatte den ersten infernalischen Weltkrieg, sie zusätzlich den zweiten erlebt. Beide Kriege waren eine Katastrophe, die eine bewirkte die nächste. Und seitdem? Hätten Barlach und Kollwitz sich die vielen Kriege auf der Welt, in und außerhalb Europas und mit europäischer Beteiligung damals vorstellen können?

Kollwitz formulierte es im Februar 1944, also noch mehr als ein Jahr vor Ende des zweiten Weltkrieges so: „Das Schlimmste von allem ist,

daß ein jeder Krieg seinen Antwortkrieg schon in der Tasche hat. Ein jeder Krieg wird mit einem neuen Krieg beantwortet, bis alles, alles kaputt ist. Darum bin ich mit ganzem Herzen für einen radikalen Schluß dieses Irrsinns und erwarte nur von dem Weltsozialismus etwas. Der Pazifismus ist eben kein gelassenes Zusehen, sondern harte Arbeit.“

Wen spricht sie an, uns? Konnte sie ahnen, welche Entwicklung diese moderne Welt nehmen würde. Konnte sie voraussehen, dass die Verteilungskonflikte um Nahrung, Ressourcen wie Öl, Gas, Rohstoffe aller Art aber auch Wasser zu immer neuen kriegerischen Auseinandersetzungen führen würden?

Schon 1908 hatte Barlach formuliert: „Die ganze Welt ist in schiefer Position, aber das Ausbalancieren darf nicht aufgegeben werden“. Konnte er damals voraussehen, dass der moderne Mensch in seiner Habgier nicht in der Lage sein würde, die Schätze dieses Planeten gerecht zu verteilen und von fort-dauernder Selbstbereicherung privilegierter gesellschaftlicher Gruppen Abstand zu nehmen?

Beide, Kollwitz wie Barlach waren aufmerksame Zeitzeugen und formten ihre Wahrnehmungen in Werke, die uns bis heute berühren, weil sie uns mit bis heute ungelösten Problemen konfrontieren. Beide schufen ihre Werke aus der Überzeugung, eine bessere und friedliche Welt gestalten zu wollen.

Käthe Kollwitz war in einem religiös-protestantischen und sozialrevolutionären Elternhaus aufgewachsen. Früh hatte sie die Literatur von Karl Marx und Friedrich Engels gelesen. Schon im ausgehenden 19. Jahrhundert

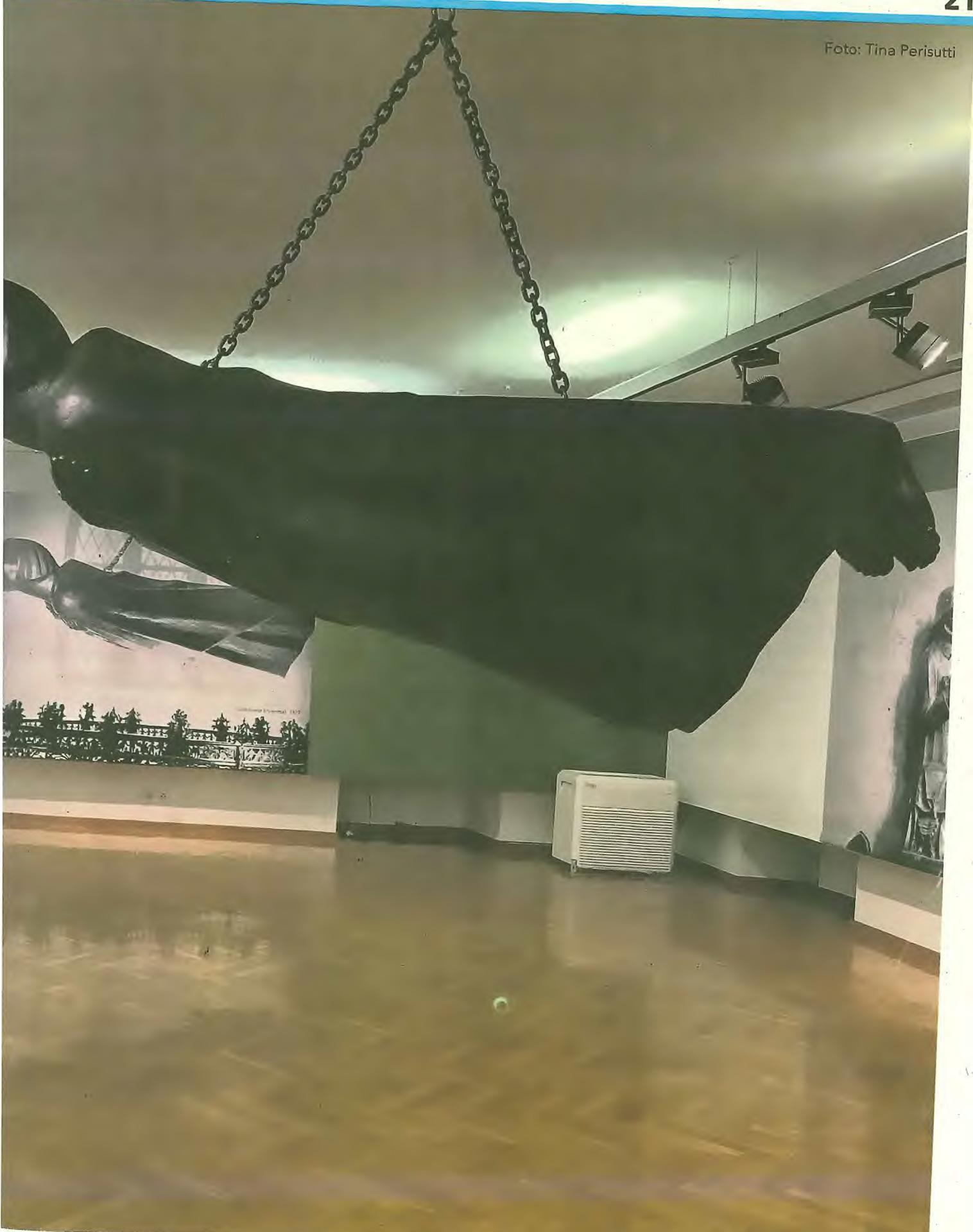
waren ihre Arbeiten fokussiert auf die Frage nach sozialer Gerechtigkeit und wie wir es heute sagen würden: auf die Forderung einer Verteilungsgerechtigkeit.

Und genau die Ignoranz dieser Forderung gegenüber ist nach wie vor Auslöser der Kriege: Immer geht es um die Verteilung von Ressourcen, um deren Besitz, deren Verwertung, Vermarktung, um den Profit daraus und nicht um gerechte Verteilung.

Insofern ist die Hoffnung der beiden Künstler auf eine sozialistische Reform nachvollziehbar und sollte uns auch heute zu denken geben. Natürlich haben wir nicht mehr ganz Jungens den Epochenbruch 1989/90 vor Augen. Das „kurze zwanzigste Jahrhundert“, wie Eric Hobsbawm die Epoche zwischen dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs und dem Ende des Staatssozialismus nannte, ging zu Ende. Damals um 1990 erschien kurz die Möglichkeit, dass die verfeindeten Blöcke sich kooperativ um die drängenden Probleme der Zeit – Kriege, Armut, Unterernährung, Umweltzerstörung – kümmern könnten. Von dieser Hoffnung ist wenig geblieben.

Während der Systemauseinandersetzung wäre der Vertrag zur Verhinderung der atomaren Aufrüstung des Iran mit den fünf ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates, USA, Sowjetunion, Volksrepublik China, Großbritannien und Frankreich niemals von den USA gekündigt worden. Inzwischen ist dies früher Undenkbare ebenso wie die Kündigung des Pariser Abkommens zur Verhinderung eines Klimawandels und des INF-Abkommens zur Begrenzung atomarer Mittelstreckenraketen in den USA und Russland geschehen. Die

Foto: Tina Perisutti



Stockhaus hat beredte Worte zur Ausstellung **Nie wieder Krieg!** - bis 5. Mai in der Stadtgalerie Klagenfurt

Aktuelle Ausstellung kaz.-Tipp

Nie wieder Krieg!

Eine Haltung gegen Gewalt ist möglich - vor 100 Jahren genauso wie heute

Wie lässt sich ein Krieg fassen? Durch Bilder und Berichte? Oder durch Zahlen? Emotional wohl gar nicht, wenn man ihn selbst nicht erlebt hat. Warum also nicht Frieden? Eine aktuelle Ausstellung in der Stadtgalerie Klagenfurt nähert sich dem Schrecken des Krieges wie auch der Geschichte und Wirkung der Friedensbewegung.

In Europa reicht die Friedensbewegung bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. zurück und kam mit der 1889 von Bertha von Suttner veröffentlichten Schrift „Die Waffen nieder“ beredt zur Sprache. Die tschechisch-österreichische Pazifistin war aber auch Mitbegründerin der „Deutschen Friedensgesellschaft“. Gemeinsam mit dem „Bund Neues Vaterland“ rief die Friedensbewegung eine Kampagne zur Erinnerung an die Gräueltaten von Kriegen mit der Parole „Nie wieder Krieg!“ ins Leben. Dies sind auch die Worte, die das Plakat des Mitteldeutschen Jugendtages 1924 zieren – gestaltet von der Künstlerin Käthe Kollwitz. Es ist mit seiner Aussage ebenso aktuell wie vor 100 Jahren und möchte ins Bewusstsein rufen, auch eine Haltung gegen Gewalt einnehmen zu können.

Gegen Krieg spricht sich auch Heike Stockhaus, die künstlerische Leiterin der Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg, aus. Hier ihre Worte zur Ausstellung „Nie wieder Krieg“:

Es ist eine Premiere: wurden schon viele Ausstellungen zu Ernst Barlach und Käthe Kollwitz realisiert, bislang aber noch keine



Heute

Samstag, 4. 5.

OPER/OPERETTE

ST. VEIT/GLAN. Tagenbrunner Festspiele. Max Müller singt Operettenmelodien von Strauß, Stolz, Offenbach und Suppé mit dem Titel „Operette nach Maß, eine Liebeserklärung“. Burg Taggenbrunn, Taggenbrunn 11, 20 Uhr.
www.taggenbrunner-festspiele.at

THEATER

KLAGENFURT. „Körper [Sic!]“ ist das neue Projekt des Vereins „Ars ex Machina“ und beschäftigt sich mit der Bedeutung des menschlichen Körpers auf unsere Gesellschaft. theaterHALLE 11, Messeplatz 1/11, 20 Uhr. Tel. (0463) 310 300

STEUERBERG. „Ein ehrenwertes Haus“. Die Theatergruppe Steuerberg-Goggaussee zeigt die Komödie von Samira Rippegather. Kulturhaus, 20 Uhr. Tel. 0664-500 77 55

VILLACH. „Das Antikenprojekt“ unter der Leitung von Michael Weger: Griechische Tragödien und Komödien werden in ausgewählten Monologen präsentiert. Bis 4. 5. neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, 20 Uhr. www.neuebuehnevillach.at

SHOW/MUSICAL

KLAGENFURT. „La Cage aux Folles“, nach dem Stück „Ein Käfig voller Narren“ von Jean Poiret. Auf Deutsch von Erika Gesell und Christian Severin. Stadttheater, Theaterplatz 4, 19:30 Uhr.

www.stadtheater-klagenfurt.at

KONZERT

KLAGENFURT. Österreich Premiere der Sängerin Emely Myles (Voice of Germany-Finalistin). Dock04, Hafenstadt, Villacher Straße 16, 20 Uhr.

www.marktplatzhafenstadt.at

FÜR SIE DA

Gabriele Dovjak,
Jessica Kanduth

E-MAIL:

aviso.ktn@kleinezeitung.at

FAX: 0463/58 00-307

Aviso

Empfehlungen der Kleinen Zeitung



Speisen der Seefahrernationen werden morgen in Pörtschach serviert KIRCHGASSER

Eine kulinarische Entdeckungsreise

Man nehme ausgezeichnete Restaurants, wunderschöne Seeterassen, heimische Haubenköche und internationale Gastköche – bei den „See.Ess.Spielen“ machen die besten Zutaten die Küche rund um den Wörthersee zu Spielstätten des guten Essens. Nach dem Start am 1. Mai folgt morgen eine kulinarische Entdeckungsreise unter dem Motto „Bubble the Lake“ im Park-

hotel Pörtschach. Interpretiert werden Gerichte quer durch die Seefahrernationen Großbritannien, Spanien, Portugal und Frankreich, wobei Küchenchef David Bachmann auf das Zusammenspiel regionaler Produkte setzt. Dazu kredenzt werden auch die passenden Weine. **Pörtschach.** Parkhotel, Hans Pruscha Weg 5, morgen, 12 bis 16 Uhr. Reservierungen: Tel. (04272) 26 21

„Nie wieder Krieg!“

Seit Februar thematisierte die Ausstellung „Nie wieder Krieg!“ von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach die Hoffnung auf eine friedliche Welt. Nun geht die Schau, die die fortlaufenden Kriege und humanitären Katastrophen aufzeigt, ins Finale.

Klagenfurt. Stadtgalerie, morgen, 10–18 Uhr. KK
Führungen: 12, 14 & 16 Uhr. Tel. (0463) 537 55 36



Fisch und Spargel

Die FF St. Stefan lädt zum 6. Fisch- & Spargelfest ein. Neben Live-Musik, Fisch- und Spargelspezialitäten wird es auch eine Feuerlöscherüberprüfung geben. **St. Stefan.** Beim Rüsthaus, morgen, 5. 5., ab 10 Uhr. FOTOLIA



Für Plattenfans

Heute findet wieder die kleine, sehr feine Vinylbörse statt. Martin kommt mit rund 10.000 Scheiben – für Fans aller Musikrichtungen! **Klagenfurt.** Di Marcos High Fidelity (Bahnhofstr. 26), Samstag, 4. 5., 10–18 Uhr. IMAGO



Vorschau

Sonntag, 5. 5.

THEATER

KLAGENFURT. „Fischer Fritz“, ein Stück von Raphaela Bardutzky, mit Maximilian Achatz, Markus Achatz, Sara Zambrano. Bis 16. 5. Kammerlichtspiele, Kardinalplatz, 20 Uhr.
www.waltzwerk.at

KINDER/FAMILIE

ST. VEIT/GLAN. „Der Grüffelo“. Ein Puppenspiel für Kinder nach dem Kinderbuch von Julia Donaldson und Axel Scheffler. Rennbahngelände, 11 Uhr. Tel. 0664-991 667 38

VILLACH. Familienmusical „Einhörner gibt es wirklich“ von und mit Stefanie Mayer. (4+) Congress Center, Europaplatz 1, 16 bis 17:30 Uhr. www.oeticket.com

WOLFSBERG. Circus Frankello. Zirkusshow mit Clowns, Akrobaten und Tieren. Marktgelände Kleinfelding, 11 Uhr und 15 Uhr.
www.frankello.de

KONZERT

ALBECK. „Classic meets Swing“. Die Wiener Instrumentalsolisten spielen Barock und Klassik sowie zeitgenössische und jazzinspierte Musik. Schloss Albeck, Schlossweg 5, 11 Uhr. www.schloss-albeck.at

NEUHAUS. Im Rahmen der „sonusade“ findet das Konzert von Primgeiger Luka Ljubas und zwei weiteren Mitgliedern der Wiener Philharmoniker statt. Museum Liaunig, Neuhaus 41, 11 Uhr.
www.museumliaunig.at

FEST/BALL

LAVAMÜND. 20 Jahre Draußlösserei Lavamünd. Jubiläumsfeier mit Festansprache, Andacht und Segnung des Floßes. Musik: „Musibuum“. Anlegestelle Rabenstein, 11:30 Uhr.

ST. VEIT/GLAN. Die Feuerwehr Hörzendorf-Projern lädt zum Tag der offenen Tür. Florianimesse mit dem MGV Hörzendorf um 10 Uhr. Im Anschluss Geräteschau, Hüpfburg und Kinderschminken. Rüsthaus Projern, 10 Uhr.